

# Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Der Bezugspreis wird mit Beginn jeden Monats bekannt gegeben. In Folge höherer Gewalt (Krieg od. sonstiger außergewöhnlicher Ereignisse des Betriebes der Zeitung, d. Preisermäßigungen od. d. Verdrängung durch andere Zeitungen) hat der Verleger keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung od. Rückzahlung d. Bezugspreises.

## Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen des Gemeinderates zu Ottendorf-Okrilla.

Mit den Beilagen „Neue Illustrierte“, „Mode und Heim“ und „Der Kobold“.

Anzeigen werden an den Erscheinungstagen bis 10 Uhr vormittags in die Geschäftsstelle eingegeben. Die Freikostung des Anzeigen-Vertrages wird bei eintretender Änderung eine Nummer vorher bekanntgegeben. Jeder Anpreisung auf Nachschub erfolgt, wenn der Anzeigen-Vertrag durch Klage eingezogen werden mag oder wenn der Auftraggeber in Konkurs gerät.

Nummer 54

Freitag den 11. Mai 1928

27. Jahrgang.

### Amtlicher Teil.

#### Kirchensteuer 1928 betr.

Die Kirchensteuer für das kirchliche Rechnungsjahr 1928 ist in 4 Terminen und zwar am 15. Mai, 15. Juli, 15. Oktober 1928 und 15. Februar 1929 an die Ortsteuereinnahme zu entrichten.

Diejenigen Steuerpflichtigen, welche am 1. oder am 2. Steuertermin noch nicht im Besitze eines Kirchensteuerbescheides sind, haben am Termine auf ihre Steuerschuld eine Abschlagszahlung von je 25 v. H. ihrer gesamten endgültigen Kirchensteuerschuld für das Rechnungsjahr 1927 an die Ortsteuereinnahme abzuführen.

Ottendorf-Okrilla, am 8. Mai 1928.

Der Bürgermeister.

### Vertikales und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla den 9. Mai 1928.

Am Sonnabend werden es 50 Jahre, daß das Ehepaar Friedrich August Großmann (Radebergerstraße) den Hund fürs Leben geschlossen hat. Hiermit übermitteln auch wir den Jubilaren zur Goldenen Hochzeit herzlichste Glückwünsche.

Das Sächsisches bot in seinem „Schubert-Abend“ am vorigen Freitag ein Programm, das die besten Erwartungen voll und ganz erfüllte. Am Anfang stand die Sinfonie G-moll (die Unvollendete). Zweifellos war es ein Wagnis, dieses schwere Werk hier anzuführen. Um so größer ist die Freude, feststellen zu können, daß es sehr gut gelungen ist. Weder in der Wahl der Tempos noch in der Herausarbeitung der einzelnen Themen sind Ausstellungen zu machen — und das will schon viel sagen. Wohl ließ der Vortrag noch kleine Wünsche offen, doch wird sich das sicher bessern lassen, sitzen doch wirklich gute und routinierte Musiker im Orchester, die gewiß dankbar jede Anregung ihres Kapellmeisters aufnehmen. Daselbst läßt sich von den übrigen Orchesterwerken sagen. Besonders wirkungsvoll wurde die herrliche Rosenkranz-Quartette gespielt. Das Ave-Maria hätten wir lieber in einer besseren Bearbeitung, noch lieber aber gelungen gehört. In der Schlussnummer vermischen wir das für Militärkapellen charakteristische Schlagzeug, das die schneidige Wirkung bestimmt noch erhöht hätte. Am Ende des unlängst vom Reinerquartett gehörten Streichquartetts D-moll hätten wir gern ein leichteres Werk gehört. Eine schöne Abwechslung erhielt das Konzert durch die Mitwirkung von Fräulein Josephine Wunderlich. Wir waren überrascht, wie weit sich die Stimme dieser begabten Sängerin bei ihren letzten hiesigen Auftritten vervollkommen hat. Sie bot, von W. Wagner wie immer äußerst feinsinnig begleitet, im 1. Teil die 3 Lieder „Frühlingsglaube“, „Du bist die Ruh“ und „Angeduld“, von denen das 2. wohl die reifste Leistung war. Den stärksten Beifall erzielte sie mit dem Werke „Am Strom“, das dadurch besonders reizvoll wirkte, daß zur Klavierbegleitung ein Waldhorn trat. Es wurde von Herrn Walter Schmidt sehr geschmackvoll geblasen. — Zum Schluss kann nicht dankbar genug hervorgehoben werden, welches großes Verdienst sich Herr Rudolf Köhner mit sein Orchester mit der Auffstellung und guten Durchführung eines solchen künstlerisch hochstehenden Programms erworben haben. Weiter so auf diesem Wege!

Am Sonntag, den 13. 5. wird in dem um 9 Uhr beginnenden Gottesdienst Herr Pfarrer Fischer aus Klopsche (früher Rausa) predigen.

Blasius, Konstantin, Seroatius, die drei „Heiligen“ oder „Beimörder“ haben frohlich heranzogen. Am 11., 12., 13. Mai haben sie ihre gefürchteten Namenstage. Schon seit Anfang dieser Woche empfinden wir peinlich ihr Kommen: eine merkwürdige Abkühlung, die nichts fast den Gefrierpunkt erreicht, kündigt sie an. Gar lange hat es heuer mit unserem Land gebauert; viel Unheil haben anderwärts schon Frühjahrsgewitter und Schloßenschlag angerichtet. Sächsisch blühende Gänge sind bisher verschont geblieben. Jetzt schweben die Hände der drei Heiligen drohend über der Frühjahrsarbeit der Bäume und Sträucher. Mögen die gestrengen Heiligen des Eises gnädig vorübergehen und die Lebenspenderin Sonne ihr Segenswort verrichten lassen!

Dresden. In der letzten Sitzung der Stadtverordnetenversammlung, die sich bis in die Morgenstunden hinzog, wurde eine Beschlussempfehlung betr. die Neuorganisation der Behälter der Ratamitglieder und der Beamten des oberen Dienstes abge-

lehnt. Auch die Besoldungsordnung für die Beamten des Arbeitsamtes fand Ablehnung. Die Vorlage sah u. a. die Erhöhung der Gehälter des Oberbürgermeisters auf 30 000 M., des 2. Bürgermeisters auf 21 000 M. und des 3. Bürgermeisters auf 18 000 M. vor.

Der 22 Jahre alte Stukkateur Johannes Willi Schindler mußte sich wegen Brandstiftung vor dem Schöffengericht Dresden verantworten. Der bereits vorbestrafte Angeklagte wurde beschuldigt, am Morgen des 9. Dezember v. J. in Dresden-Motroy aus Rache den Schuppen seiner Eltern in Brand gesteckt zu haben, weil er von ihnen wegen seines lieberlichen Lebenswandels nicht in die Wohnung gelassen wurde. Die Beweisaufnahme entrollte ein wenig schönes Bild. Der Angeklagte hat den Eltern schon viel Sorgen und Kummer bereitet. Der Staatsanwalt beantragte ein Jahr Gefängnis. Das Gericht erkannte auf die Hälfte auf sechs Monate Gefängnis, und billigte dem Angeklagten eine Bewährungsfrist zu in der Erwartung, daß er doch noch auf rechte Wege kommt.

Großpostwitz. Der 6 Jahre alte Knabe des Kalkulators Kempe in Rascha, war mit Reifentreiben auf der Landstraße beschäftigt; dabei lief das Kind direkt in ein Auto hinein und wurde so schwer verletzt, daß der Tod alsbald eintrat.

Großenhain. Auf der Straße Großdöbritz-Lenz fuhr ein aus Dresden stammender Kraftwagen, dessen Fahrer die Herrschaft über den Wagen verloren hatte, mit voller Wucht gegen einen Baum. Sämtliche vier Insassen des Autos wurden schwer verletzt.

Chemnitz. Am Montagvormittag gegen 10 Uhr fand im Grundstück Eilenitz 25 eine heftige Kesselexplosion statt. Ein etwa 15 m. tiefer Brunnen sollte dort zugeschüttet werden. Von einer Hausbewohnerin wurde auch u. a. eine Blöcke mit verbrauchtem Karbid eingeworfen. Durch die Einwirkung des sich im Brunnen befindlichen Wassers entwickelten sich Acetylen-Gase, die sich entzündeten und mit großem Getöse explodierten. Durch die Explosionswelle wurden 42 Fensterscheiben in der Nachbarschaft zertrümmert und auch anderer Sachschaden verursacht. Der an der Unfallstelle beschäftigte Sohn des Tiefbauunternehmers wurde durch die Explosion an beiden Augen schwer verletzt. Der Feuerwehr sei nur die Feststellung der mannigfachen Schäden zu.

Glösa. In der benachbarten Landgemeinde Reinsdorf hatte die Feuerwehr eine Übung. Die Spritze sollte dann wieder nach dem Spritzenhaus zurückgebracht werden, dabei gewann das Fahrzeug die abschüssige Straße herab ein solches Tempo, daß die Feuerwehrleute, die auf der Spritze saßen, die Gewalt darüber verloren. Die Spritze fuhr mit großer Wucht gegen das Brückengeländer, durchbrach dieses und stürzte fünf Meter tief in den Dorfbach. Bei dem Sturz wurden fünf Feuerwehrleute schwer verletzt, so daß sie sofort nach dem Stadt Krankenhaus übergeführt werden mußten. Das Unglück hat in der kleinen Gemeinde großes Aufsehen erregt.

Plaue. Der 34 Jahre alte Bürgermeister Oskar Verchenmüller in Ruppertsgrün i. B. stellte sich der hiesigen Kriminalpolizei und gab an, daß in seiner Kasse ein Fehlbetrag von etwa 1000 M. vorhanden sein dürfte; die Bücher habe er schon längere Zeit nicht ordentlich geführt. Verchenmüller ist seit etwa 13 Monaten Bürgermeister. Er war früher Schlosser und soll Mitglied der Kommunistischen Partei sein.

### Vom Brandenburger Tor zu den Königspyramiden.

(26) Unsere Rechnung, das Suez nur noch wenige Kilometer entfernt sein könne, war leider falsch gewesen, in Wirklichkeit waren es noch 18 — 20 Kilometer. So war Gabelmann eine Stunde nach der anderen durch den tiefen Sand gewatet, bis er kurz vor Sonnenuntergang den Kanal erreichte. Kein Mensch weit und breit zu sehen, nur auf der anderen Seite, einige hundert Meter vom Ufer entfernt, ein paar Häuser. Da niemand auf seinen Ruf hörte, schickte er sich an den Kanal zu durchschwimmen. Im letzten Augenblick taucht ein Segelboot auf, das auf sein Rufen herankommt und ihn überlegt. Am anderen Ufer wird er von einem ägyptischen Polizeiposten aufgenommen und auf seine telefonische Bitte gibt das Kommando in Suez den Befehl,

daß eine Patrouille von 4 Kamelen und 2 Mann zur Hilfeleistung abgehen solle.

Inzwischen ist es längst dunkel geworden. Die Patrouille bricht auf in der vermeintlichen Richtung. Bei der dunkleren Nacht ist es unmöglich, die Spur zu finden. So bleibt auch ihnen nichts anderes übrig, als den Tag abzuwarten und die drei legen sich auch hier zur Nachtruhe in den Wüstenland.

Beim Morgengrauen geht es von neuem auf die Suche nach der Spur. Der schwarze Unteroffizier aus dem Sudan stellt sich hoch auf das Kamel und reitet in großen Kreise das Gelände ab, bis er die Spur gefunden hat. In scharfen Trab geht es der Spur nach und nach weiteren 3 Stunden haben sie mich und das Rad gefunden.

Vorsorglich haben die beiden Schwarzen eine große lange Blechwanne voll Wasser und einen Beutel voll Mehl, Röhre und Tee an ihren Kamelsätteln angeknallt. Bald flammte ein Feuer auf. Tee wird gelocht, das Pfannkuchenähnliche Brot in der Asche gebacken und frühlich lagern wir wieder vereint am Lagerfeuer, um Hunger und Durst zu stillen.

Dann wird mit vereinten Kräften das Rad aus dem Sand herausgedubbelt und auf einen festen Platz geschoben. Gabelmann allein setzt sich darauf und versucht weiterzukommen, während wir anderen die Kamelle besteigen und nachfolgen. 5 — 6 mal freilich bleibt das Rad noch stecken. Wir müssen absteigen und nachhelfen. Aber nach einigen Kilometern wird die Sanddecke fester und kurz vor dem Kanal erreichen wir gar eine richtige Straße. Ein Automobil mit einem Polizeioffizier kommt uns entgegen und bringt uns zur Kanalfähre, wo der Führer schon einen Imbiß für uns bereithält. 2 km. noch auf guter Straße dann ist Suez erreicht. Todmüde sinken wir nach drei schlaflosen Nächten in die Betten.

Aber zu langer Ruhe haben wir in Suez keine Zeit. Wir schieben danach, das Endziel unserer Fahrt zu erreichen, noch 150 km. bis Kairo. Gott sei Dank, endlich wieder eine einwandfreie Straße, sogar eine erstklassige neue Straße. Im 50 km. — Tempo — können wir doch überhaupt noch rollt das Rad nach Ägypten hinein. Wieder Menschen, die rechts und links von der Straße auf dem Feldern arbeiten; Gärten mit wunderbaren Palmen, Autos, die uns begegnen, alles Dinge, die wir seit 5 Tagen nicht gesehen. Da tauchen auch schon die ersten Häuser von Heliopolis, der Vorstadt von Kairo, vor uns auf, prachtvolle Landhäuser im europäischen Stil. Wir fahren im Vogen um die Stadt herum. Im Westen beginnen sich schwach die Umrisse der Pyramiden abzuheben. An der Nilbrücke haust sich die Menschenmenge und mitten drin die Vertreter der deutschen Gesandtschaft und der deutschen Kolonie, um uns willkommen zu heißen.

10 Wochen voller Anstrengungen und Entbehrungen auf den grundlosen Straßen des Balkans, den Städten Anatoliens, in den Bergen von Syrien und Palästina und schließlich in der Einsamkeit der Wüste legen hinter uns, Aber wir haben es geschafft. Wir sind am Ziel.

### Weißer Zähne

(Ubler Mundgeruch beseitigt.)

(Ein Artikel von Wien): Ich möchte noch bemerken, daß ich seit langen Jahren nur Chlorodont-Zahnpasta gebrauche, da mich keine andere Paste, mag sie noch einen so hoch klingenden Namen tragen, so befriedigt wie diese. Ich bin 45 Jahre, bis auf ein paar neugeborene Backenzähne habe ich keinen einzigen kariesierten Zahn. Trotzdem ich sehr stark rauche bin, wundern sich meine Bekannten über das blendend weiße Aussehen meiner Zähne und über mein sonst noch volles kariesloses Gebiß, um welches ich beneidet werde. Seit über 25 Jahren kenne ich keine Zahnschmerzen. Vielleicht interessiert sie dies. Wienburg, D. 2.

(Originaltext des in der letzten Nummer veröffentlichten Artikels.)

Überzeugen Sie sich durch Kauf einer Tube zu 60 Pfg. große Tube 1 Mk. Chlorodont-Zahnpasta 1.25 Mk., für Kinder 70 Pfg. Chlorodont-Zahnpasta 1.25 Mk. zu haben in allen Chlorodont-Verkaufsstellen. Auch verlangen nur sechs Chlorodont und weißer jeden Erfolg baldigst zurück.

Dr. med. H. H. H. H.

